

ANTRAGSPAKET ZUR PROBLEMZONE

SPD will Trinkraum am Hauptbahnhof

Alkoholiker sollen auf Wunsch der SPD-Fraktion nahe dem Hauptbahnhof einen Raum zum Trinken zur Verfügung gestellt bekommen. Mit dem Modellversuch soll Suchtkranken der Konsum in einer kontrollierten Umgebung ermöglicht werden. Der Vorschlag ist Teil eines umfassenden Maßnahmenpakets für den Hauptbahnhof.

VON SASCHA KAROWSKI

Der Münchner Hauptbahnhof gibt immer mal wieder Anlass zur Klage: Drogen, Prostitution, Alkoholkonsum, Gewalttaten. Der Stadtrat hatte erst vor Kurzem ein Alkoholverbot zwischen 22 und 6 Uhr beschlossen und zudem einen kommunalen Außendienst auf den Weg gebracht. Die Sheriffs sollen künftig auch rund um den Bahnhof patrouillieren. Die SPD-Fraktion hat gestern ein Paket mit insgesamt elf Anträgen auf den Weg gebracht, um die Situation weiter zu verbessern. Der Clou: Die Genossen wollen einen Modellversuch initiieren.

Dieser sieht einen Raum für alkoholranke Menschen vor, die so in einer kontrollierten Umgebung trinken können – und dies nicht mehr in der Öffentlichkeit tun müssen. Gleichsam soll den Menschen in diesen Räumen Hilfe angeboten werden, wie sie sich von der Sucht befreien könnten. Hintergrund des Antrags ist freilich auch das Alkoholverbot. Das gilt für das Gebäude des Hauptbahnhofs, aber auch für die Vorplätze. Die Menschen hören aber nicht mit dem Trinken



auf, sie verteilen sich eben auf andere Plätze.

Stadtrat Christian Müller: „Platzverweise lösen ja die Probleme nicht.“ Daher nun die Idee mit einem Raum für Trinker. „Wir wissen selbst noch nicht, wie das funktionieren kann.“ Die Verwaltung soll nun ein Konzept ausarbeiten, nach der Testphase will man sehen, wie sich der Trinkerraum ausgewirkt hat. Im Übrigen auch auf die Menschen, die nicht trinken. Denn es komme vor, dass alkoholkonsumierende Gruppen auf Passanten beängstigend wirken, sagte SPD-Fraktionschef

Alexander Reissl. Weiter fordert seine Fraktion einen Arbeitskreis, der sich mit der Gesamtsituation rund um Hauptbahnhof und Bahnhofsviertel befasst. Unter anderem sollen Stadtratsmitglieder, Vertreter aus den verschiedenen Referaten, von der Polizei, der Bahn, des MVV, die im Viertel tätigen sozialen Träger sowie der Hotel- und Gaststättenverband vertreten sein. „Man sieht an den Mitgliedern des Ausschusses, wie umfassend man die Thematik Hauptbahnhof betrachten muss“, sagte SPD-Fraktionsvize Christian Vorländer.

Zudem fordert die SPD die Verwaltung auf, gemeinsam mit den Wohlfahrts- und Frauenverbänden ein Konzept für den Umgang mit problematischen sozialen Entwicklungen vorzulegen. Dabei geht es vor allem um den Umgang mit Drogenabhängigen und Wohnungslosen, die sich am Hauptbahnhof aufhalten. Für mehr Sicherheit könnte auf Wunsch der Genossen künftig ein Infokiosk der Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) sorgen. Der soll nicht nur den Bürgern als Anlaufstelle zur Verfügung stehen, sondern auch für den neu-

en kommunalen Außendienst. „Das bietet sowohl nachhaltige als auch kurzfristige Hilfe“, sagte SPD-Fraktionsvize Verena Dietl. Sie möchte zudem insgesamt den Wohlfühlfaktor rund um den Hauptbahnhof erhöhen. Sie schlägt ein innovatives Beleuchtungskonzept vor, ein Konzept für mehr Sauberkeit und mehr Grünflächen. Damit gerade für den letztgenannten Punkt überhaupt genug Platz zur Verfügung steht, will die SPD möglichst rasch ein Verkehrskonzept. Denn mit dem Umbau des Bahnhofs werde sich auch die Verkehrsführung ändern,

somit entstünden neue Räume. „Da können wir nicht abwarten“, sagt Müller.

Ferner wollen die Genossen mehr kulturelle Angebote am Hauptbahnhof. „Es gibt eine Reihe von Anwohnern, die sich etwa beim Stadtgründungsfest oder bei der Langen Nacht der Musik beteiligen wollen“, sagt Klaus Peter Rupp. Zu guter Letzt fordert die Fraktion weniger Spielhallen im Bahnhofsviertel. Da allerdings muss das Land mithelfen. Vorländer: „Der Freistaat soll den Kommunen endlich wirkungsvolle Instrumente an die Hand geben.“



Problemzone Hauptbahnhof: Seit einiger Zeit gilt hier ein nächtliches Alkoholverbot. Die SPD – (v.o.n.u.) Fraktionschef Alexander Reissl, Vize Verena Dietl und Stadtrat Christian Müller – fordert einen Raum für alkoholranke Menschen. GÖTZFRIED, SCHLAF, FKN

AKTUELLES IN KÜRZE

Beratung zu Alkohol in der Beziehung

Die Fachambulanz für erwachsene Suchtkranke des Caritas-Therapieverbands Sucht an der Arnulfstraße 83 in Neuhausen lädt Paare, in deren Beziehung Alkoholkonsum ein Problem darstellt, zu einem Informationsabend ein. Am Dienstag, 14. November, wird dort um 18 Uhr ein gezieltes „Paarbehandlungsangebot“ vorgestellt. Um telefonische Anmeldung unter 089/724 49 93 50 wird gebeten. Unter dieser Nummer können auch kostenlose und individuelle Beratungsgespräche vereinbart werden. Nähere Informationen im Internet unter www.staerker-als-sucht.de. w0

Nachfolge unklar im ehemaligen ASZ

Die Zukunft des Gebäudes an der Badgasteiner Straße 5, in dem sich bis Sommer dieses Jahres das Alten- und Servicezentrum Westpark (ASZ) befand, ist immer noch ungewiss. Die Caritas, Träger des ASZ, betreibt dort zwar weiterhin eine Altenwohnanlage. Seit das ASZ aber in den Neubau an der Garmischer Straße 211 umgezogen ist, stehen viele Räume leer. Die Frage über deren Nutzung thematisierte eine Anwohnerin bei der jüngsten Bürgerversammlung des Bezirks Sendling-Westpark. Auf Anfrage teilte die GWG München unserer Zeitung nun mit, dass sie in Zusammenarbeit mit der Landeshauptstadt prüfe, die Räume an einen anderen sozial orientierten Mieter zu vergeben. Wer das sein wird, ist jedoch noch völlig unklar. Wenn es nach dem Wunsch des örtlich zuständigen Bezirksausschusses (BA) ginge, soll in den frei stehenden Räumen ein neuer Nachbarschaftstreff eingerichtet werden. Dieses Angebot käme auch den dort lebenden Senioren zugute. Der vom Feuerwerk-Verband betriebene Treff im sogenannten „Tatz“ sei nach Ansicht des Stadtteilgremiums zu klein. cs

53-Jähriger stirbt nach Drogenkonsum
Ein Münchner ist nach dem Konsum von Rauschgift in seiner Wohnung im Hasenberg gestorben. Wie die Polizei mitteilt, nahm er zusammen mit einem Bekannten am 3. November Betäubungsmittel. Kurze Zeit später kollabierte er und war nicht mehr ansprechbar. Der Notarzt konnte nur noch den Tod des Mannes feststellen. Eine im Institut für Rechtsmedizin angeordnete Obduktion ergab zweifelsfrei, dass der 53-Jährige an einer Rauschgiftintoxikation gestorben ist. Er ist heuer der 40. Rauschgifttote im Zuständigkeitsbereich des Polizeipräsidiums München. Vergangenes Jahr starben 50 Menschen nach dem Konsum von Drogen, 2015 waren es 55. weg

Bücherflohmarkt in Sendling
In der Stadtbibliothek Sendling findet am Dienstag, 21. November, ein Bücherflohmarkt statt. Von 10 bis 19 Uhr können Leseratten in der Albert-Roßhaupter-Straße 8 Romane, Bildbände, Kinderbücher, Spiele, Hörbücher, Musik-CDs, DVDs und Sachbücher erwerben. weg

Heilige mit Herz für Tiere

Die Ausmalung der griechisch-orthodoxen Allerheiligenkirche an der Ungererstraße in Schwabing schreitet weiter voran. Gestern präsentierte Erzpriester Apostolos Malamoussis das neueste Wandgemälde: Es zeigt Heilige und Schutzpatrone, die in besonderer Beziehung zu Tieren standen. Die Ikonmalerin Andromachi Voutsinas aus Thessaloniki brachte das prächtige Gemälde in stundenlangender Arbeit auf die Wand. Gestiftet wurde es vom Münchner Ehepaar Saskia Greipl-Kostantinidis (li.) und Stavros Kostantinidis. FOTO: MARCUS SCHLAF



Millionen-Prozess um Hans im Glück

Es ist ein langwieriger Prozess – und es geht mittlerweile um 9,3 Millionen Euro: Erneut haben sich Vertreter der Restaurantkette Hans im Glück und deren ehemaliger Franchisenehmer Paniceus Gastro Systemzentrale GmbH vor Gericht getroffen. In der Verhandlung hat das Landgericht München I aber noch kein Urteil gesprochen.

Der Rechtsstreit dreht sich um die Frage, ob die Kündigung des Franchisevertrages im Oktober 2015 wirksam war. Damals hatte Hans im Glück die Zusammenarbeit mit Paniceus beendet. Angeblich hatte der Franchisenehmer wiederholt gegen die

Richtlinien des Franchisesystems verstoßen. Außerdem wird das Landgericht über den geltend gemachten Schadensersatzanspruch von Hans im Glück entscheiden: Die Restaurantkette fordert insgesamt 9,3 Millionen Euro von Paniceus.

Hans im Glück, das 48 Restaurants bundesweit betreibt, hat in der juristischen Auseinandersetzung gegen Paniceus bislang alle Verfahren gewonnen. Zuletzt bestätigte das Landgericht München I Anfang September den Plagiatsvorwurf gegen Peter Pane im Hauptsacheverfahren. Im aktuellen Prozess steht das Urteil noch aus. thi

Transparenz bei Gymnasiumsbaufordert

Bezirksausschuss Bogenhausen hat Angst, dass die Bürgerbeteiligung beim Neubau des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums zu kurz kommt

Die Öffentlichkeit müsse an den Planungen zum Neubau des Wilhelm-Hausenstein-Gymnasiums (WHG) umfassend beteiligt werden, fordert der Bezirksausschuss (BA) Bogenhausen. Das Gremium will sich nicht mit Alibi-Veranstaltungen abspesen lassen. Schließlich habe der BA seine Zusage zum Bau des WHG im sensiblen Klimaschutzpark ganz klar an diese Bürgerbeteiligung geknüpft, erinnerte bei der jüngsten Sitzung Petra Cockrell (CSU).

Der Stadtrat hatte im vergangenen Jahr beschlossen, das marode Gymnasium nicht abschnittsweise am derzeitigen Standort zu sanieren, sondern am Salzenderweg komplett neu zu errichten – auf einer Fläche, die ursprünglich für einen Klimapark vorgesehen war. Nach

Auffassung der Stadt bleibt dort auch nach dem Bau des sechszügigen Gymnasiums samt Sportanlagen noch genügend Platz für einen solchen Park mit Klimaschutzziele. Das Zuckerl für den Stadtteil: Nach dem Umzug von Lehrern und Schülern ins neue Haus kann das alte Hausenstein-Gymnasium umfassend saniert und zu einem weiteren Gymnasium für Bogenhausen umgebaut werden.

Ursprünglich war vereinbart worden, die Planungen zum Neubau im Juli vorzustellen. Nachdem dieser Termin verschoben worden ist, solle er nun möglichst rasch nachgeholt werden, fordern die Stadtteilpolitiker. Sie haben Angst, dass die Bürgerbeteiligung sonst unter den Tisch fällt – „mit dem Hinweis, nun sei Eile geboten, um

die weiteren Planungen nicht zu verzögern“.

Allerdings klappt die Ansicht von Stadt und BA,

wie die Präsentation auszusehen hat, offenbar weit auseinander. Der Bezirksausschuss geht von einem Work-

shop mit Diskussionen zu den Bau-Varianten in Bezug auf Städtebau, Klima und Lärm aus, das machte BA-

Chefin Angelika Pils-Strasser (Grüne) bei der jüngsten Bürgerversammlung nochmals deutlich. Schließlich gehe es darum, das Projekt am nicht optimalen Standort Salzenderweg ordentlich umzusetzen. Beim Bildungsreferat ist hingegen nur von einer Infoveranstaltung für alle Beteiligten wie Schulfamilie und Nachbarschaft die Rede. Zumal man ja erst in der Vorplanung sei, wie der Immobilienbeauftragte des Schulreferats, Siegfried Trautmannsberger, bei der Bürgerversammlung betonte. Trotzdem soll es nach der allgemeinen Projektvorstellung auch einzelne Themen-Tische für intensivere Nachfragen und Diskussionen geben. Stattfinden soll der Termin auf jeden Fall noch vor Jahresende. CARMEN ICK-DIETL



Soll an anderer Stelle neu gebaut werden: das Wilhelm-Hausenstein-Gymnasium. FOTO: HAAG